

# Toolbox

## Tipps und Tricks

### 1. Verlieren Sie sich nicht in Technik

Zum Fotografieren braucht es eine Kamera. Verlieren Sie sich nicht in den zahlreichen Möglichkeiten diverser Filter, Zubehör und Schnickschnack.

### 2. Kennen Sie ihre Kamera

Es führt kein Weg daran vorbei Ihre Kamera und deren Einstellungen zu kennen. Nehmen Sie sich Zeit dafür und lesen Sie das Handbuch.

### 3. Lernen Sie die Regeln

Lernen Sie die Regeln der Belichtung und Bildgestaltung, sodass Sie formal wissen wann ein Foto unter- oder überbelichtet ist oder was eine Dreiteilung und was der Goldener Schnitt ist. Setzen Sie sich mit Komplementärfarben, Farb- und Schwarz-Weiß-Fotografie auseinander.

### 4. Brechen Sie die Regeln

Auch (und manchmal gerade) ein Foto mit bewusst gebrochenen Regeln kann ebenso spannend und ästhetisch sein. Brechen Sie jedoch erst die Regeln, wenn Sie diese kennen und angewendet haben.

### 5. »Sonne lacht, Blende acht«

Diese Blendeneinstellung ist bei hellem Licht meist der beste Kompromiss Bildetails zu retten. Automatische Belichtungsprogramme schwächeln in dieser Disziplin mitunter und verfälschen die Farben.

### 6. Bewegung mit offener Blende fotografieren

Diese Regel bezieht sich auf Objekte in Bewegung. Denn je offener die Blende (=kleine Blendenzahl), desto kürzer die Verschlusszeit. So verschwimmt die Bewegung nicht, sondern kann eingefroren werden.

### 7. Offene Blende = unscharfer Hintergrund

Je offener die Blende, umso geringer ist auch die Schärfentiefe, was den Hintergrund verschwimmen lässt.

### 8. Geschlossene Blende = große Schärfentiefe

Die Schärfentiefe nimmt zu, je größer die Blendenzahl gewählt wird (d.h. je »kleiner«, also geschlossener die Blendenöffnung ist). Mit Werten über 8 bis 11 gelingt es, nicht nur den Vordergrund scharf zu stellen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Verschlusszeit oder die ISO-Zahl erhöht werden muss.

### **9. ISO-Zahl**

Wer lieber auf einen Blitz verzichtet, sollte zuerst die Blende öffnen und sich dann Verschlusszeit sowie ISO-Einstellung zuwenden. Dabei warnt folgender Satz vor dem Rauschen ab einer zu hohen ISO-Einstellung (je nach Kamera ab ISO 800 bis 1600).

### **10. Auf den Blickwinkel achten**

Manchmal ist es besser die Seite zu wechseln, sich einen höheren Punkt zu suchen oder auch mal in die Knie zu gehen, um einen guten Bildausschnitt zu bekommen. Eine gute Bildkomposition ist mitunter auch die Kunst des Weglassens.

### **11. Der Hintergrund**

Der Hintergrund eines Bildes sollte in der Regel ruhig und nicht zu farbenfroh sein, sonst lenkt es den Betrachter störend vom eigentlichen Motiv ab. Bei Landschaftsaufnahmen gilt die Regel umgekehrt, denn um den Aufnahmen Tiefe zu verleihen, stimmt dort der Satz: Vordergrund macht Bild gesund.

### **12. Rawkost**

Kann Ihre Digitalkamera Bilder im RAW-Format, also unkomprimiert, speichern, so sollten Sie dies nutzen. So lassen sich Ihre Bilder später am Computer viel besser nachbearbeiten.

### **13. Fotos auswählen können**

Identifizieren Sie ihre besten Fotos und scheuen Sie sich nicht auszusortieren. Sehen Sie sich dafür ihre gemachten Bilder immer wieder an und sortieren sie schrittweise aus.

### **14. Erzählen Sie Geschichten**

›Gute‹ Fotos erzählen Geschichten. Komponieren Sie mit ihren Fotos Geschichten, die den/die Betrachter\*in fesseln. Bei einem Porträt kann dies ein besonderer Gesichtsausdruck sein, bei einem Landschaftsfoto ein Haus an einer Klippe im Nirgendwo. Auch vermeintlich langweilige Motive sind spannend fotografiert abbildenswert.

### **15. Bildbearbeitung am Ende**

Bildbearbeitungsprogramme zu beherrschen ist sinnvoll, jedoch nicht zwingend notwendig. Gute Fotografien sind nicht zwangsläufig bearbeitet, jedoch schadet es nicht über gezielt gesetzte Kontraste oder nachträglich veränderte Ausschnitte Fotografien neue Qualität zu geben.

Englert, Julia. 2020. *Input Material zum Seminar: Stadt visualisieren.*  
HafenCity Universität Hamburg.